Nummer 30. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfennig, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,90.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Samstag, den 27. Februar 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Wir laden zum Abonnement auf die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

für den Monat März

hierdurch ergebenst ein.

Der **Abonnementspreis** beträgt **50 Pfg., durch die Post** bezogen **65 Pfg.**

Dem Wunsche vieler unserer Abonnenten entsprechend, werden wir in einigen Tagen wiederum mit dem Abdruck einer überaus **spannenden, fesselnden Erzählung** beginnen, deren Anfang wir später hinzutretenden Abonnenten gerne kostenlos nachliefern. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß im feuilletonistischen Theil der **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** stets nur Arbeiten hervorragender, beliebter Schriftsteller Platz finden, zu deren Erwerbung die Redaktion Kosten und Mühe nicht scheuen wird.

Alle Anregungen unserer Abonnenten bez. des Inhalts der **„Bürger-Zeitung"** werden stets nach Thunlichkeit Berücksichtigung finden, wie wir denn überhaupt stets bestrebt sein werden, den Inhalt der **„Bürger-Zeitung"** immer weiter zu vervollkommnen.

Die überaus günstige Aufnahme und weite Verbreitung, welche die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** schon jetzt gefunden, sowie die zeitweiligen Massen-Auflagen qualifiziren die **„Bürger-Zeitung"** als ein **ganz vorzügliches Insertions-Organ.** Wir berechnen die 7gespaltene Petitzeile mit **10 Pfg.**, bei größeren Aufträgen bewilligen wir Rabatt nach Uebereinkunft; **Stellengesuche** werden mit **5 Pfg.** pro Zeile berechnet.

Indem wir unseren Abonnenten und Freunden für das bisher bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir gleichzeitig, dasselbe unserem Unternehmen auch fernerhin zu bewahren und für die Weiterverbreitung unserer „Bürger-Zeitung" in Freundes- und Bekanntenkreisen sich gefl. verwenden zu wollen.

Die bis jetzt fühlbar gewordenen Mängel bei der Zustellung der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" bitten wir gütigst entschuldigen zu wollen. Die Expedition wird jeden irgendwie unpünktlichen, unzuverlässigen Boten ohne Weiteres entlassen und hoffen wir hierdurch die oben erwähnten Unzuträglichkeiten baldigst beseitigt zu haben.

Achtungsvoll

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstraße 29.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung vom 25. Februar 1892, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Stephan.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches wurde fortgesetzt.

§ 3 der Kommissionsbeschlüsse lautet:

Ohne Genehmigung des Reiches können errichtet und betrieben werden:

1) Telegraphenanlagen, welche ausschließlich dem inneren Dienst von Landes- oder Kommunalbehörden und Deichkorporationen gewidmet sind.

2) Telegraphenanlagen, welche von Transportanstalten auf ihren Linien ausschließlich zu Zwecken ihres Betriebes oder für den allgemeinen Vermittelungsverkehr innerhalb der bisherigen Grenzen benutzt werden.

3) Telegraphenanlagen a. innerhalb der Grenzen eines Grundstücks, b. zwischen mehreren einem Besitzer gehörigen oder zu einem Betriebe vereinigten Grundstücken, deren keines von dem andern über 25 Kilometer in der Luftlinie entfernt ist, wenn diese Anlagen ausschließlich für den der Benutzung der Grundstücke entsprechenden unentgeltlichen Verkehr bestimmt sind.

Dazu beantragen 1) Abg. van Hülst, in Nr. 1 neben den Deichkorporationen auch den Siel- und Entwässerungskorporationen das gleiche Recht zu verleihen; 2) Abg. Hammacher, in Nr. 2 statt „für den allgemeinen Vermittelungsverkehr" zu sagen „für die Vermittelung von Nachrichten".

Abg. van Hülst (nl.) empfiehlt im Interesse der Landesmelioration die von ihm beantragte Ausdehnung der Berechtigung nach Nr. 1.

Staatssekretär v. Stephan erklärte, daß eine solche Erweiterung keinen Bedenken unterliegen würde.

Abg. Schrader (dfr.): Die von dem Abg. Hammacher beantragte andere Fassung würde an dieser Stelle ganz falsch sein, da gerade auf Antrag des Abg. Hammacher § 1 so gefaßt ist, daß „für die Vermittelung von Nachrichten" das Monopol dem Reiche zustehen solle.

Abg. Hammacher (nl.): Mein Antrag ist lediglich redaktioneller Natur und ist weder entbehrlich, noch schafft er eine Unklarheit.

Staatssekretär v. Stephan hielt ebenfalls den Antrag Hammacher für durchaus annehmbar und für einen Vortheil für das Gesetz.

Abg. Schrader: Auch die Rücksicht auf die optischen Telegraphen zwingt zur Abweisung der Aenderung, welche im Antrag Hammacher vorgeschlagen ist.

Staatssekretär v. Stephan: Die Eisenbahnverwaltungen haben auch bisher schon den optischen Telegraphen uneingeschränkt benutzt.

Bei der Abstimmung wird § 3 Nr. 1 mit dem Antrage von Hülst, Nr. 2 mit dem Amendement Hammacher angenommen.

Ein von dem Abg. Biehl gestellter Antrag auf Einschiebung eines neuen § 3a, wonach die Telegraphenanlagen so angelegt werden müssen, daß sie möglichst in sich selbst geschützt sind, wurde ohne Debatte abgelehnt.

Nach § 4 hat die Landesbehörde vorbehaltlich der Reichsaufsicht die Kontrolle darüber zu führen, daß die Errichtung und der Betrieb der im § 3 bezeichneten Telegraphenanlagen sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen halte.

§ 4 wurde unverändert angenommen.

§ 4a wurde unter Ablehnung des Antrags Auer angenommen.

§ 4b lautet: Sind an einem Orte Telegraphenlinien für den Ortsverkehr, sei es von der Telegraphenverwaltung, sei es von der Gemeindeverwaltung oder von einem anderen Unternehmer, zur Benutzung gegen Entgelt errichtet, so kann jeder Eigenthümer eines Grundstücks gegen Erfüllung der von jenen zu erlassenden und öffentlich bekannt zu machenden Bedingungen den Anschluß an das Lokalnetz verlangen. Die Benutzung solcher Privatstellen durch Unbefugte gegen Entgelt ist unzulässig.

Dazu beantragten die Abgg. v. Bar und Genossen folgenden Zusatz:

Die Bedingungen dürfen dem Eigenthümer nur solche Verpflichtungen auferlegen, welche die Anlegung und Benutzung des einzelnen Anschlusses betreffen. Sie dürfen den Rechtsweg nicht beseitigen.

Abg. Schrader empfiehlt diesen Antrag im Interesse der Hausbesitzer, welche durch die Anlage und häufige Revision der Telephonanlagen erheblichen Nachtheilen durch Beschädigung der Dächer u. s. w. ausgesetzt sind.

Staatssekretär v. Stephan: Die übergroße Mehrheit der Kommission hat den Antrag für unannehmbar erklärt. Die Hausbesitzer befinden sich nicht etwa im Kriegszustande gegen die Verwaltung, sondern das Verhältniß ist ein friedliches.

Abg. von Bar machte geltend, daß die Verwaltung vielfach dem Antrage eines Interessenten auf Anschluß an die bestehende Leitung nur dann stattgebe, wenn derselbe sich verpflichte, eine Anzahl Drähte über sein Grundstück leiten zu lassen.

Abg. Schrader: Wenn einmal ein Monopol eingeführt wird, muß es Jedem zu denselben Bedingungen zu Gebote stehen; ein Hausbesitzer aber, über dessen Haus die Verwaltung die Leitung führen will, muß härtere Bedingungen auf sich nehmen, als ein Anderer, und damit ist die Gleichheit vor dem Gesetz verletzt.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Wir sind der Meinung, daß, wo ein wirkliches Interesse der Allgemeinheit in Frage kommt, das Einzelinteresse zurückzustehen hat, auch unter Leistung von Opfern. Hier handelt es sich aber gar nicht um eine dahingehende Verpflichtung der Grundeigenthümer, sondern es soll das Belieben der Verwaltung maßgebend sein. Dem können wir nicht folgen.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Schrader wurde der Antrag v. Bar gegen Sozialdemokraten und Freisinnige abgelehnt, § 4b unverändert angenommen.

§ 4c sagt, daß die für Benutzung von Reichstelegraphen- und Fernsprechanlagen bestehenden Gebühren nur auf Grund eines Gesetzes erhöht werden können und daß eine Ausdehnung der gegenwärtig bestehenden Befreiungen ebenso nur auf Grund eines Gesetzes zulässig sein soll.

Die Abgg. v. Bar und Genossen wollen den § 4c wie folgt formuliren: Für den Betrieb der Telegraphen- und Telephonanlagen des Reiches bestimmt ein Gesetz über die Bedingungen der Benutzung, über die zu erhebenden Gebühren und über die von solchen zu gewährenden Befreiungen. Bis zum Erlaß des letzteren Gesetzes bleiben die gegenwärtig gültigen Bestimmungen in Kraft, insoweit sie nicht durch die §§ 4a, 4b und 4d geändert sind.

Abg. v. Bar: Was wir beantragen, widerstreitet keineswegs der Verfassung. Der Reichstag kann nicht auf eine gesetzliche Regelung dieser Materie ganz verzichten.

Abg. Hammacher: Die Annahme des Antrags würde uns sehr wenig fördern. Vor Allem aber steht derselben die internationalen Abmachungen entgegen.

Wirkl. Geh. Oberpostrath Dambach: Praktisch würde der Antrag ganz undurchführbar sein. Die bestehende Telegraphenordnung enthält eine Menge Vorschriften, die sich gar nicht einem Gesetze einverleiben lassen. Auch würde bis zum Erlaß des verlangten Gesetzes keine weitere Ermäßigung der Gebühren eintreten dürfen.

Abg. v. Bar: Letzteres ist nicht die Meinung. Kommt kein Gesetz zu Stande, so behält die Verwaltung alle Befugnisse, auch in Beziehung auf Tarifherabsetzungen, welche sie bisher schon hat. Redner verweist auf Skandinavien, wo die Regelung des Telephonwesens im Sinne des Antrages erfolgt sei.

Abg. v. Vollmar bestätigte dies und wies gegenüber dem Abg. Hammacher darauf hin, daß Jahr für Jahr im Reichstag über die zu hohen Telegraphen- und Telephon-Gebühren geklagt worden sei. Es muß diese Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, damit der Reichstag die Entscheidung hat, die Gebühren festzusetzen und auch zu ermäßigen.

Abg. Hammacher: Der Ausdruck unseres gesetzgeberischen Willens nützt uns nichts, wenn die Regierungen nicht einverstanden sind, wird doch nicht erreicht, was die Herren v. Bar und v. Vollmar wollen.

Abg. Graf Arnim (Rp.) kann nicht anerkennen, daß der geringste Anlaß zum Mißtrauen gegen die Verwaltung in dieser Richtung vorhanden ist.

§ 4c wurde unverändert angenommen.

§ 4d, welcher die Unverletzlichkeit des Telegraphengeheimnisses vorbehaltlich der gesetzlich festgestellten Ausnahmen ausspricht, wurde ohne Debatte angenommen.

Nach § 5 soll mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft oder Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft werden, wer vorsätzlich entgegen den Bestimmungen dieses Gesetzes eine Telegraphenanlage errichtet oder betreibt.

Abg. v. Bar begründete den Antrag, statt „oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten" zu sagen: „welche im Falle des Unvermögens in Haft bis zu 6 Wochen verwandelt werden kann". Bei diesem Delikt genüge das Maximum der gewöhnlichen Polizeistrafen.

Geh. Rath Dambach bat, diesen Antrag abzulehnen, da die Kommission schon das Maximum der Geldstrafe, wie es im Entwurf vorgeschlagen war, auf die Hälfte herabgesetzt habe.

Abg. Bödiker hielt die Androhung der Gefängnißstrafe für nothwendig, da es vorkommen könne, daß ein Unternehmer, dem die Genehmigung einer solchen Anlage abgeschlagen sei, aus bloßem Trotz die Einrichtung dennoch anlege.

Der Antrag von Bar wurde abgelehnt, § 5 unverändert angenommen, desgleichen § 6 (Bestrafung der Zuwiderhandlung gegen Kontrollvorschriften), entgegen einem Antrage von Bar auf Streichung.

§ 7 lautete in der Vorlage: Die unbefugt hergestellten oder betriebenen Telegraphenanlagen sind auf Ersuchen des Reichskanzlers oder der von ihm ermächtigten Behörden durch Vermittelung der Landeszentralbehörde polizeilich im Zwangswege außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen.

Die Kommission hat entsprechend einem Antrag von Bar folgende Fassung beschlossen: Die unbefugt hergestellten oder betriebenen Anlagen sind außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen. Den Antrag auf Einleitung des hierzu nach Maßgabe der Landesgesetzung erforderlichen Zwangsverfahrens stellt der Reichskanzler oder die vom Reichskanzler ermächtigten Behörden. Der Rechtsweg bleibt vorbehalten.

Die Kommissionsfassung wurde mit der vom Abg. Hammacher beantragten Aenderung, statt „hergestellten" zu sagen: „errichteten" ohne Debatte angenommen.

§ 7a, von der Kommission neu eingefügt, lautet: Elektrische Anlagen sind, sobald gegenseitige Störung zu befürchten ist, auf Kosten desjenigen Theils, welcher die Gefahr veranlaßt, so anzuordnen, daß sie sich nicht störend beeinflussen können.

Abg. Bödiker beantragte eine anderweitige Fassung, wonach die Kosten von demjenigen Theile getragen werden

Truggold.

Roman von Max von Weißenthurn.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Dir verzeihen!" wiederholte er bitter. „Du zerstörst auf ewig das Leben eines Mannes und forderst, er soll Dir verzeihen? Verzeihen in der ersten Stunde, in welcher Du flüchtige Reue empfindest, für deren Bestand nichts, aber auch gar nichts bürgt? Weißt Du, was ich durch Deine Schuld gelitten? Nein, Du kannst es nicht ahnen, sonst würdest Du nicht den Muth besitzen, von mir — von mir Verzeihung zu erwarten!"

Er hielt einen Augenblick inne, ehe er mit doppelter Härte fortfuhr:

„Dir verzeihen? Ich will es thun, sobald ich vergessen gelernt habe, was Du gegen mich auf Dein Gewissen geladen, — sobald ich vergessen gelernt habe, **wenn** es überall ein Vergessen dafür giebt!"

Und mit Heftigkeit schüttelte er ihre Hand von seinem Arm. Aber sie ließ nicht ab von ihm.

„Verzeih, verzeih mir!" stammelte sie. „Ich habe Dich so sehr geliebt!"

„Und ich vertraute Dir!" antwortete er ihr, jedes seiner Worte, die wie siedendes Blei auf ihre Seele fielen, scharf betonend. „Ich will Dir verzeihen, wenn Du jenes Gefühl des Vertrauens, das ich zu Dir hegte und das auf ewig erstorben ist, wieder wachrufen kannst in meiner Seele!"

„Hugo!"

Emmy's sanfte, flehende Stimme war es, die an sein Ohr schlug, und bei dem Klang derselben wandte Laura sich dem jungen Mädchen zu und umschlang die zarte Gestalt desselben mit ihren beiden Armen.

„Bitten Sie für mich! Ihren Worten wird er Gehör schenken!" flüsterte sie mit erlöschender Stimme.

Das junge Mädchen erbebte, sichtlich tiefschmerzlich bewegt.

„Hugo, sie hat gelitten, — laß diese Thatsache für sie sprechen!" bat sie weich, unwillkürlich in dieser Stunde des höchsten Affekts zu dem vertraulichen „Du" vergangener Tage zurückkehrend. „Sei barmherzig, sie ist ja doch Dein Weib!"

„Mein Weib? Nur durch den Verrath, welchen sie begangen hat!" antwortete er streng. „Sie hat jeden Anspruch auf meine Milde, auf mein Erbarmen verscherzt. Erbarmen?" wiederholte er mit furchtbarem Lachen. „Ich bin wahrhaftig schon genug barmherzig; sonst würde ich sie getödtet haben!"

„Thu' es!" schrie Laura auf. „Tödte mich! Es wäre eine Erlösung für mich!"

Wie ein Stich gingen Emmy die Worte durch die Seele und doch war es ihre Feindin, welche ihr eigenes Lebensglück vernichtet hatte, die dieselben ausstieß. Aber mit keinem Gedanken dachte sie an sich selbst, sondern nur an dieses elende Weib und an den Mann, dessen Namen dieselbe trug, wenn auch durch niedrigen Verrath.

„Was soll ich thun, Dich zu rühren?" fuhr sie in steigender Erregung fort. „Sie liebt Dich so sehr!"

Hugo lächelte voller Bitterkeit.

„Daß wäre einer Liebe gleich der ihren vorzuziehen!" rief er heftig. „Entwürdige Dich nicht, Emmy, indem Du für sie bittest! Sie ist Deiner nicht werth! Du hast zu allerletzt Grund, sie zu beklagen, Du, mit deren Herzen sie spielte, wie mit dem meinen. Sie that es ohne jedes Erbarmen; ich zahle ihr jetzt nur heim mit derselben Münze, die sie für echt ausgab!"

Er schritt auf die Thür zu, während die Knieende ihm mit verzweifelnden Blicken folgte; ihre Lippen bewegten sich, aber kein Laut mehr entrang sich denselben.

„Hugo," hemmte da Emmy seinen Schritt, „o, sei, o sei doch barmherzig! Siehst Du denn nicht, wie ihr Leid sie tödtet? Ich verzeihe ihr, — und fürwahr, ich habe durch sie doch nicht weniger gelitten! Verzeihe auch Du ihr!"

„Du bist von ihr nicht betrogen worden, so wie ich!" versetzte er, mit Kälte sich waffnend. „Wenn Du mich nur einen zehnten Theil so sehr geliebt hast, wie ich Dich liebte, so könntest Du ihr nicht verzeihen!"

Er legte die Hand auf den Drücker der Thür, um den Raum zu verlassen; da, mit einem lauten Aufschrei sprang Laura empor und stürzte auf ihn zu, ihre Arme nach ihm ausstreckend. Aber im nächsten Moment sanken dieselben ihr schlaff herab.

Seine Blicke richteten sich mit einem solchen Ausdruck der Verachtung auf sie, daß das unglückliche Weib mit verzweifelter Geberde die Hände vor das Gesicht schlug.

„Hugo!" rief Emmy in leidenschaftlichem Vorwurf. „Du bist mehr als hart und grausam!"

Abwehrend erhob er seine Hand gegen sie.

„Erhöhe meinen Schmerz nicht," sprach er sanft und traurig. „Ich glaube nicht, daß Du mich ganz verstehst, und doch . . ."

Er schwieg einen Augenblick und starrte auf die in sich zusammengekauerte Gestalt der Frau, welche ihm so schweres Unrecht zugefügt hatte, und dann blickte er hinüber zu dem todtbleichen Mädchen, deren Herz die Schuldige mit göttlichem Erbarmen bemitleidete und deren Augen in schmerzbewegter Bitte auf ihm ruhten; ein gewaltiger Kampf ging in seinem Innern vor. Er sah die ganze Größe an Laura's Vergehen; er sah auch die Reue und die Qualen, welche sie litt. Konnte er ihr verzeihen? Er dachte an sein zerstörtes Leben, an das, was er durchlebt und durchlitten hatte, an die Jahre der Vereinsamung, welche vor ihm lagen. Er erinnerte sich an Alles, was Emmy erduldet, während jener nächtlichen Zusammenkunft in dem eichengetäfelten Zimmer von Encourt, und bei dieser Rückerinnerung preßten seine Lippen sich unwillkürlich aufeinander, sagte er sich voller Ingrimm, daß er ihr nimmer, nimmer verzeihen könne.

Da, jäh durchzuckte es ihn, wie ein Blitz. Seine Blicke fielen auf die völlig zusammengebrochene Gestalt seiner Frau und unwillkürlich regte sich ein Empfinden wie Mitleid in seinem Herzen und seine Stimme zitterte heftig, während er die Worte sprach, welche gefunden zu haben er wenige Stunden darauf Gott dankte. Fest, durchbohrend fast richteten sich seine Augen auf Emmy.

„Sage Du ihr, daß ich verzeihe!" stieß er mit heiserer Stimme hervor, während er fast gleichzeitig die Thür aufriß und in das abendliche Halbdunkel hinausstürzte. Ein herzbrechender Schrei brach sich von Laura's Lippen, während sie, beide Arme gen Himmel streckend, das Haupt emporhob.

Wie ein Engel der Barmherzigkeit beugte Emmy sich über sie, zog die in ihrem Schmerz geradezu Aufgelöste in ihre Arme und empor an ihre Brust.

„Er hat verziehen!" flüsterte sie, selbst namenlos bewegt, ihr zu. „Fassen Sie sich, o, fassen Sie sich doch, — er hat — er hat verziehen!"

„Verziehen!" In erstickten Schluchzen rang sich das Wort über die Lippen der tief, tief Gedemüthigten. „Verziehen! — Aber er ist fort, — fort auf Nimmerwiederkehr! Ich werde ihn niemals, niemals wiedersehen! Ich habe ihn verloren, der mein Leben, mein Alles war, — ich habe ihn verloren, — auf ewig, auf ewig verloren!"

38. Kapitel.

Die abendlichen Schatten senkten sich herab; ein kühler Wind, der sie begleitete, strich durch das Laub der Bäume und drang durch das geöffnete Zimmer in's Gasthaus hinein. Sein kalter Hauch ließ die beiden Frauen, von denen eine jede in ihrer Art so herb gelitten, zu sich selbst kommen und wieder Worte finden. Laura hatte sich nicht geregt. Von Emmy's Armen gestützt, kniete sie noch immer am Boden; ihr Antlitz, halb von dem wirr herunterhängenden Haar beschattet, war vollständig blutlos, ihr Herz pochte mächtig, aber alle Kraft schien von ihr gewichen zu sein und Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn.

Welcher Art Emmy's Empfindungen auch sein mochten, sie alle schwanden dahin in dem übermächtigen Gefühl des heißen Mitleids für die Frau, deren Leiden gleich groß, wie ihr Vergehen schwer gewesen war; aus der Tiefe ihres eigenen Schmerzes brachte Emmy den Qualen der Frau, welche ihr nimmermehr ungeschehen zu machendes Unrecht zugefügt, ein klares Verständniß entgegen.

Die Stimme des Mädchens klang leise und unsicher, als sie endlich sprach und sich tief zu dem von goldblondem Gelock umrahmten Antlitz der Frau niederbeugte; sie konnte Laura's Züge nicht sehen, aber sie fühlte den unruhigen Pulsschlag ihres Herzens.

„Lassen Sie mich Ihnen behülflich sein," sprach sie sanft. „Sie dürfen nicht hier bleiben, es wird zu kalt."

Laura hob matt das Haupt empor, so daß Emmy sehen konnte, welch' furchtbare Vernichtung der Schmerz in ihren Zügen hervorgerufen hatte.

„Sie haben mich nicht verlassen, trotzdem alle Andern vor mir fliehen werden!" ächzte sie.

„Können Sie aufstehen, wenn ich Ihnen behülflich bin?" forschte Emmy, ihrer Worte nicht achtend. „Ich fürchte, daß Sie krank sind, und möchte Ihnen gern beistehen."

„Der Doktor sagte mir, ich würde in nicht allzulanger Zeit an meinem Leiden zu Grunde gehen," sprach Laura matt. „Fühlen Sie, wie mein Herz schlägt? Ach, den Schmerz, welcher an demselben nagt, können Sie nicht empfinden!"

Sie schloß die Augen und athmete schwer.

Emmy strich ihr sanft das Haar aus dem bleichen Gesicht; nach einer Weile hob Laura mit heiserer Stimme wieder an:

„Seien Sie mir beim Aufstehen behülflich!"

Mit einiger Mühe that Emmy es und geleitete die Halbohnmächtige nach dem bequemen, geflochtenen Rohrstuhl, auf welchen sie matt niedersank.

Die kühle Abendluft, welche ihr um die Schläfen wehte, schien sie einigermaßen zu erfrischen. Emmy blickte um sich, um irgend einen belebenden Trunk zu finden, und hätte fast einen Freudenschrei ausgestoßen, als sie auf einem kleinen Wandbort einen Flakon mit Eau de Cologne fand. Denselben rasch an sich nehmend, netzte sie Laura's Schläfen mit der belebenden Essenz.

„Ich danke Ihnen," sprach diese. „Ich bin nicht ohnmächtig; wenn ich es wäre, so würde der Zustand der Bewußtlosigkeit eine wahre Wohlthat sein. Ich leide furchtbar! O, bleiben Sie bei mir, verlassen Sie mich nicht!" fügte sie heftig hinzu, als Emmy sich einen Augenblick zur Seite wandte.

„Aber Sie müssen Hülfe haben, ich muß Ihnen Beistand verschaffen!" entgegnete das junge Mädchen besorgt.

„Ich brauche nichts! Was ließe sich überhaupt denn für mich thun? Doktor Graham selbst wäre machtlos gegen diesen Schmerz! Was läge denn auch daran, wenn er mich tödtete?" fügte sie heftig hinzu. „Der Tod wäre nur eine barmherzige Erlösung für ein so elendes Geschöpf, wie ich es bin!"

Emmy drohte das Herz stillzustehen vor diesen verzweifelnden Worten.

„Sie müssen sich zu beruhigen trachten," sprach sie mit bebendem Athem, „es kann jeden Augenblick Jemand kommen und man braucht Sie nicht in solchem Zustand zu sehen."

Laura schüttelte das Haupt.

„Niemand wird kommen; er hält alle Welt fern, und ein Jeder wird vor mir zurückschrecken. Sie kennen meine Schuld, Sie hassen und verachten mich ebenfalls und Sie sind im Recht. Ich habe gegen Sie ebenso schwer gesündigt, wie gegen ihn, und doch," ihre Worte erstarben in einem leisen Flüsterton, „doch habe ich ihn geliebt."

(Fortsetzung folgt.)

sollen, der durch eine spätere Anlage oder später eintretende Aenderung einer bestehenden Anlage die Gefahr veranlaßt.

Abg. Hammacher will in dem Kommissionstext vor den Worten „so anzuordnen" einschalten: „nach Möglichkeit".

Die Abgg. Lieber und Spahn wollen Streitigkeiten darüber, ob eine Telegraphenanlage dieser Anforderung genügt, sofern sie nicht auf privatrechtlichen Verhältnissen beruhen, durch Beschluß der physikalisch-technischen Reichsanstalt nach Anhörung der Betheiligten entscheiden lassen.

Abg. v. Strombeck will der Verwaltung nur das Recht geben, zu verlangen, daß Leitungen, welche die Leitung der Verwaltung stören, wenn die Störung nicht durch Selbstschutz verhütet werden kann, verlegt bezw. beseitigt werden.

Die Abgg. Auer und Gen. wollen die betr. Streitigkeiten im gerichtlichen Verfahren entscheiden lassen; die physikalisch-technische Reichsanstalt soll zur Abgabe von Gutachten verpflichtet sein.

Abg. Bödiker befürwortete seinen Antrag.

Abg. Siemens empfahl den Antrag von Bar: Telegraphen- und Telephonanlagen müssen, sofern eine Störung anderer elektrischer Leitungen oder durch andere solche Leitungen zu befürchten ist, so eingerichtet sein, daß sie gegen die Einwirkung anderer benachbarter elektrischer Leitungen in sich selbst geschützt sind, vorausgesetzt, daß auch diese Leitungen den in letzterer Beziehung zu erhebenden Ansprüchen genügen.

Abg. Clemm-Ludwigshafen machte davon Mittheilung, daß auf der Strecke Lauffen-Heilbronn, 13 Kilometer, eine Starkstromleitung besteht und daß an demselben Gestänge eine Fernsprechleitung angebracht ist, welche thatsächlich in sich geschützt erscheint.

Geheimrath Grawinkel hält diese Ausführung nicht für beweiskräftig, da es sich bloß um eine Telephonleitung handele.

Abg. Singer (Soz.): Wir erklären für das Regal eintreten zu wollen, da Telegraphie und Telephonie Reichssachen sein müssen und empfehlen danach die Annahme des Antrages von Bar, der nach dem jetzigen Stande der Technik das Richtige bietet.

Um 5½ Uhr wird die weitere Berathung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

21. Sitzung vom 25. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische Miquel und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Etats der Bauverwaltung.

Bei den Einnahmen und Beiträgen zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen wies

Abg. Schmieding (nl.) darauf hin, daß es Angesichts des Rückgangs der Erwerbsverhältnisse nothwendig sei, daß die Staatsbauten, für welche Gelder bewilligt sind, ausgeführt werden, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Für den Dortmund-Ems-Kanal sind die Mittel seit Jahren bewilligt. Während andere Bauten an Wasserstraßen, die gleichzeitig damit bewilligt sind, längst fertig sind, harrt der Dortmund-Ems-Kanal immer noch des ersten Spatenstichs. Es wäre dringend nothwendig, daß die Arbeiter, welche jetzt in der Industrie kein Unterkommen mehr finden, bei dem Kanalbau Beschäftigung finden.

Ministerialdirektor Schultz: Einige Erdarbeiten sind bereits begonnen und sollen auch eifrig gefördert werden. Eine Verzögerung ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Frage aufgeworfen wurde, ob der Kanal nicht in größeren Dimensionen ausgeführt werden solle.

Beim Gehalt des Ministers bat

Abg. Herold (Ctr.) neben dem Dortmund-Ems-Kanal sofort eine Chaussee anzulegen, da die Landwirthschaft an dem Kanal kein großes Interesse habe.

Auf eine Anregung des Abg. Krause (nl.) erklärte Ministerialdirektor Schultz, daß über die Regulirung des oberen Pregel und des Masurischen Kanals bereits technische Ermittlungen angestellt seien.

Auf eine Anfrage des Abg. Sombart erklärte Ministerialdirektor Schultz, daß über die Anlegung eines Kanals zwischen Trebel und Recknitz im Regierungsbezirk Stralsund ein Einverständniß noch nicht erzielt worden sei.

Abg. Wuermeling (Ctr.) empfahl die Ausführung des Dortmund-Ems-Kanals in größeren Dimensionen und die Verlegung desselben näher an Münster heran.

Abg. Stötzel (Ctr.) wünschte die Anlage eines neuen Hafens in Oberwesel.

Geheimer Oberbaurath Lange erklärte, daß das Projekt ausgearbeitet und bereits zur Begutachtung dem Oberpräsidenten vorgelegt sei.

Abg. Schultz-Bochum bezeichnete den Ausbau der Wasserstraßen als dringend nothwendig: die Kanalisirung der Mosel, die Schaffung des Rhein-Maas-Kanals, die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit der Weser und der Elbe, die Verbindung der Unterelbe mit der Ostsee sind Pläne, die ein weit ausschauender Staatsmann in's Auge fassen muß. Redner empfahl bezüglich des Dortmund-Ems-Kanals den Ausbau desselben in größeren Abmessungen und die schnellere Förderung der Arbeit.

Abg. v. Schalscha (Ctr.): Im Reichstage ist Seitens des Staatssekretärs v. Boetticher erklärt worden, daß der Nordostsee-Kanal nicht vor dem Oderkanal fertig werden solle. Aber über den Stand des Kanals wird nicht einmal im Etat eine Auskunft gegeben.

Oberbaudirektor Wiebe: Ich wundere mich, daß ein in Schlesien heimischer Herr nichts davon weiß, daß die Arbeiten an der oberen Oder in vollem Gange sind, daß nur der Frost die Arbeiten jetzt gehindert hat. Die Arbeiten werden 1895 wohl beendet sein.

Abg. Wallbrecht (nl.) trat für den Ausbau der Verbindung des Kanals von Dortmund nach den Emshäfen bis zur Weser und Elbe ein.

Abg. Szmula empfahl die schnelle Herstellung des Oderkanals, weil jetzt gerade im Bergbau viele Arbeiter entbehrlich seien; er regte ferner die Weiterführung des Kanals von Kosel bis Ratibor an.

Oberbaudirektor Wiebe: Wenn auf österreichischem Gebiet der Donau-Oder-Kanal zur Ausführung kommt, dann wird die preußische Regierung daran denken müssen, die Oder bis zur Grenze zu kanalisiren.

Abg. Schöller (fl.) dankte der Regierung für Förderung der Arbeiten an der Kanalisirung der Oder.

Abg. v. Puttkamer-Plauth bat die Regierung um Auskunft darüber, wie die Anwohner der Nogat gesichert werden können gegen die ihnen drohende Gefahr des Hochwassers und des Eisganges, so lange bis die Regulirung der Weichsel fertig gestellt sei.

Geheimer Oberbaurath Lange wies darauf hin, daß der Nogatdurchstich ganz dem Programm entsprechend durchgeführt werde.

Abg. Letocha empfahl einen schnelleren Ausbau der Chaussee am Rhein und die energischere Fortführung des Lorleyhafens.

Das Gehalt des Ministers wurde bewilligt.

Beim Kapitel „Bauverwaltung" dankte

Abg. Nadbyl (Ctr.) der Regierung für die Fürsorge, welche sie den Baubeamten zugewandt hat, bat aber die Rangverhältnisse dieser Beamten zu verbessern, denn es passe nicht zur Stellung dieser Beamten, daß die Baumeister den Referendaren und die Bauräthe den Titularräthen der Subalternbeamten gleich gestellt seien.

Ministerialdirektor Schultz: Die Rangfrage ist Seitens des Ministers schon in Erwägung gezogen worden.

Abg. v. Christen (fl.) wies darauf hin, daß häufig vom Landrathe Eissprengungen vorgenommen werden, weil er denkt, sie für sein Gebiet verantworten zu können, ohne daß er Rücksicht darauf nimmt, daß vielleicht für andere Landestheile eine Gefahr daraus entsteht.

Geheimrath v. Zedlitz: Durch neuere Verfügungen ist dafür gesorgt worden, daß Eissprengungen nicht mehr isolirt vorgenommen werden, sondern nur unter Zustimmung der technischen Provinzialbeamten nach einem einheitlichen Plan.

Die Gehälter der Bauräthe und Bauinspektoren wurden bewilligt.

Neu eingestellt sind in den Etat 117,450 M. für 5 Landmesser, 21 technische Sekretäre und 40 Bauschreiber.

Ministerialdirektor Schultz begründete diese Aenderung damit, daß die Bauinspektoren bisher mit Arbeiten belastet waren, die ebenso gut von Subalternbeamten hätten ausgeführt werden können.

Die Abgg. Nadbyl und Wallbrecht erklärten ihr Einverständniß mit dieser Neuerung.

Die Neuforderungen wurden bewilligt.

Zu Maßregeln, betreffend die Abwendung und die Bekämpfung der Hochwasser- und Eisgefahr sind 85,000 Mark eingesetzt.

Abg. von Neumann (k.) machte auf die unglückliche Lage der Anwohner der unteren Oder zwischen Schwedt und Küstrin aufmerksam.

Ministerialdirektor Schultz: Eine Petition über diese Frage ist der Budgetkommission überwiesen worden; ich möchte rathen, mit der weiteren Erörterung zu warten, bis diese Petition berathen ist.

Abg. von Dobeneck schloß sich den Ausführungen des Abg. von Neumann vollständig an und bittet um möglichst schleunige Abhülfe, ebenso Abg. von Buddenbrock.

Abg. v. Risselmann wies darauf hin, daß sich erst kürzlich in der unteren Oder eine Eisversetzung gezeigt habe, lediglich veranlaßt durch die scheußliche Schwedter Brücke, mit ihren allzu engen Durchlässen, die man aus dem Fonds von 85,000 M. gänzlich beseitigen sollte.

Abg. v. Bockelberg: Auch aus dem Warthethal kann ich dieselben Klagen wiederholen, wie sie aus dem Oderthal vorgebracht werden.

Die Forderung wurde bewilligt.

Zu Beobachtungen und Untersuchungen der Hochwasserverhältnisse sind 42,000 M. angesetzt.

Abg. Knebel wünschte eine Aufklärung über die Arbeiten, weil die Gefahr nahe zu liegen scheint, daß man den Einfluß des Waldes auf das Hochwasser unterschätze.

Geheimer Rath v. Zedlitz erklärte, daß die Arbeiten erst zwei Jahre im Gange seien, daß es daher noch keinen Zweck habe, Veröffentlichungen darüber vorzunehmen.

Die laufenden Ausgaben wurden ohne Debatte bewilligt.

Die einmaligen Ausgaben riefen nur wenig Debatte hervor.

Abg. v. Hammerstein trat für den Ausbau des Fischerhafens an der Lebamündung ein.

Bei den Ausgaben für den Hafen in Saßnitz empfahl Abg. v. Benda den Ausbau einer direkten Eisenbahn von Stralsund nach Rügen.

Abg. Hermes hoffte von einer direkten Eisenbahn-Verbindung des Saßnitz eine bessere Verwerthung der Fischereiprodukte.

Bei den Ausgaben für den Neubau einer Kettenbrücke über die Weser bei Hameln und Verstärkung der vorhandenen alten Brücke empfahl

Abg. Wallbrecht die Bewilligung nur unter der Voraussetzung, daß eine feste, keine Kettenbrücke errichtet wird. In Hannover habe sich eine Versammlung von hochangesehenen Technikern gegen die Kettenbrücke ausgesprochen, weil in Frankreich von zwölf Kettenbrücken acht eingestürzt seien; in Oesterreich baue man überhaupt keine Kettenbrücken mehr.

Geheimrath Schelten: Es giebt Mittel, die Kettenbrücken zu sichern. In Frankreich ist nach einem ganz alten System gebaut worden. Der Bau einer anderen Brücke würde doppelt so viel kosten als jetzt die Kettenbrücke.

Abg. Wallbrecht: Die Verstärkung der alten Brücke wird allein so viel kosten wie der Neubau.

Gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen wurde die Forderung bewilligt.

Zum Neubau der Geschäftsgebäude für beide Häuser des Landtages werden 300,000 M. als erste Baurate gefordert. Die Budgetkommission befürwortete die Annahme des Titels und schlug vor, daß für die Ausführung des Baues eine Kommission eingesetzt werden soll, welcher auch Mitglieder des Hauses und unter allen Umständen der Bureaudirektor angehören sollen.

Abg. Weber-Genthin hielt es für wünschenswerth, daß, ehe mit den Bauten begonnen wird, der Plan noch einmal der Akademie für Bauwesen vorgelegt wird.

Ministerialdirektor Schultz sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu.

Der Titel wurde darauf mit dem Antrag der Budgetkommission genehmigt.

Gestrichen wurde entsprechend dem Antrage der Budgetkommission die Forderung von 70,000 M. für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Weichsel-Strombauverwaltung in Danzig.

Im Uebrigen wurden die einmaligen Ausgaben ohne Debatte genehmigt.

Der Bericht über die Bauausführung von Wasserstraßen wurde durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe und Etat der Ansiedelungskommission.)

Schluß gegen 4 Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 25. Febr. Der „Allg. Zeitung" wird berichtet: „Es gilt als sicher, daß eine Welfenfonds-Vorlage noch in dieser Session dem Landtage zugeht. Wie verlautet, sollen die Zinsen der beschlagnahmten 16 Millionen Thaler dem Herzog von Cumberland gegen entsprechende Zusicherungen wieder zugewandt werden."

Die Kaiserrede beim Festmahl des Brandenburgischen Provinziallandtages wurde von dem verspätet erschienenen „Reichsanzeiger" eine halbe Stunde nach ihrer Beendigung veröffentlicht und macht überall tiefen Eindruck. Fast alle Blätter besprechen sie und stellen fest, daß diesmal keine improvisirte Rede vorliege.

Auf die an ihn gerichtete Ansprache erwiderte der Kaiser Folgendes:

Es sei ihm in schwerer Arbeit doppelt angenehm und anregend, für seine Bestrebungen um das Wohl des Volkes so warme und dankbare Anerkennung zu finden. Leider sei es jetzt Sitte geworden, an Allem, was Seitens der Regierung geschehe, herumzunörgeln und herumzumäkeln. Unter den nichtigsten Gründen werde den Leuten die Ruhe gestört, die Freude am Dasein, an dem Leben und Gedeihen des gesammten großen deutschen Vaterlandes vergällt. „Aus diesem Nörgeln, dieser Verhetzung," fuhr der Kaiser fort, „entsteht schließlich bei manchen Leuten der Gedanke, als sei unser Land das unglücklichste, am schlechtesten regierte der Welt, als sei es eine Qual, in demselben zu leben. Daß dem nicht so ist, wissen wir Alle selbstverständlich besser. Doch wäre es dann nicht besser, daß die mißvergnügten Nörgler den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten und sich unseren elenden, jammervollen Zuständen schleunigst entzögen? Ihnen wäre ja dann geholfen, und uns thäten sie damit einen großen Gefallen. Wir leben in einem Uebergangszustand. Deutschland wächst allmählich aus seinen Kinderschuhen heraus, um in das Jünglingsalter einzutreten; da wäre es wohl an der Zeit, daß wir uns von unseren Kinderkrankheiten frei machen. Wir durchleben bewegte Tage, in denen das Urtheil der großen Menge der Menschen der Objektivität leider zu sehr entbehrt. Doch es werden ruhigere Tage folgen, insofern unser Volk sich ernstlich zusammennimmt, in sich geht und, unbeirrt von fremden Stimmen, auf Gott und die ehrliche, fürsorgende Arbeit seines angestammten Herrschers baut."

Der Kaiser erinnerte an den englischen Admiral Drake, der von einem Berge Zentral-Amerika's aus gleichzeitig die wildbewegten Wogen des atlantischen Oceans und den majestätisch ruhigen Spiegel des Stillen Oceans gesehen habe, und fuhr fort: „So sei es auch mit uns! Das feste Bewußtsein Ihrer meine Arbeit treu begleitenden Sympathien flößt mir stets neue Kraft ein, bei der Arbeit zu verharren und auf dem Wege vorwärts zu schreiten, der mir vom Himmel gewiesen wurde. Dazu kommt das Gefühl der Verantwortung gegenüber unserem obersten Herrn dort oben und meine felsenfeste Ueberzeugung, daß unser alter Alliirter von Roßbach und Dennewitz mich dabei nicht im Stiche lassen wird. Er hat sich solche unendliche Mühe mit unserer alten Mark und unserem Hause gegeben. Sollte er dies für nichts gethan haben? Nein, im Gegentheil! Zu Großem sind wir noch bestimmt und herrlichen Tagen führe ich euch noch entgegen. Lassen Sie sich," sagte der Kaiser, „durch keine Nörgeleien und durch kein mißvergnügtes Parteigerede den Blick in die Zukunft verdunkeln oder die Freude an der Mitarbeit verkürzen. Auf die ewigen mißvergnüglichen Anspielungen über den neuen Kurs und seine Männer erwidere ich ruhig und bestimmt: Mein Kurs ist der richtige, er wird weiter gesteuert, und ich hoffe bestimmt, daß meine braven Märker mir dabei helfen! Ich trinke auf das Wohl Brandenburgs und seiner Märker!"

— Nach Mittheilungen der „Köln. Ztg." haben Angesichts der neuesten anarchistischen Umtriebe die meisten europäischen Regierungen vertrauliche Abmachungen unter einander getroffen, um weiteren anarchistischen Uebergriffen entgegen zu treten.

* **Danzig,** 25. Febr. Der Provinziallandtag beschloß heute, die durch die strafbaren Handlungen des früheren Landesdirektors Wehr von der Hülfskasse verlorenen 116,084 Mark niederzuschlagen, sie sollen aus dem Reservefonds und dem Jahresüberschuß gedeckt werden. Ferner beschloß der Provinziallandtag, die Mittel für die Gewerbekammer nicht zu bewilligen. Der Regierungskommissar erklärte, er habe kein Interesse, für die Bewilligung einzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 25. Febr. Der serbische Kriegsminister Trapetovics hat, wie die „Pol. Korresp." meldet, im letzten Ministerrathe die Nothwendigkeit der Bewaffnung des stehenden Heeres mit einem kleinkalibrigen Repetirgewehr dargelegt.

— Von einem aufständigen Landtage wird aus der Bukowina berichtet. Der Landespräsident, Graf Pace, ließ den dortigen Landeshauptmann, Baron Wassilko, Führer der Rumänenpartei, wegen der Veröffentlichung einer Erklärung, daß sich Pace gesellschaftlich nicht angemessen benommen habe, durch zwei Offiziere Genugthuung fordern, Wassilko gab hierauf eine befriedigende Erklärung ab. Inzwischen legten aber 15 deutsche, ruthenische und polnische Landtagsabgeordnete der Bukowina ihr Mandat nieder, um durch die Beschlußunfähigkeit des Landtags die Auflösung desselben und damit den Ablauf der Amtszeit des Landeshauptmanns Wassilko herbeizuführen.

Frankreich.

* **Paris,** 25. Febr. Die Journale der radikalen Partei greifen den Präsidenten Carnot heftig an, der durch seine persönliche Politik die Krisis herbeigeführt habe und dem neuen Kabinet seine eigene Politik an Stelle der des Parlaments aufdrängen wolle. Einzelne politische Kreise halten nur eine radikale Kombination mit Bourgeois oder Brisson für möglich.

Portugal.

— Nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Lissabon ist in der Pairskammer ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher die Incompatibilität der Stellung eines Ministers, Staatsraths, Mitglieds der Pairskammer oder Deputirten mit derjenigen eines Directors oder Verwalters einer zu dem Staate in Beziehung stehenden Privatgesellschaft feststellt. Die Regierung hat sich mit der Vorlage einverstanden erklärt.

Rußland.

Petersburg, 25. Febr. Gutem Vernehmen nach hat sich der Zar gegen die vorgeschlagene Aufhebung des Ministeriums der Verkehrsanstalten ausgesprochen. Für die Leitung desselben ist angeblich Prinz Alexander von Oldenburg in Aussicht genommen.

— Die berüchtigte Angelegenheit wegen Lieferung schlechten Mehls für die Stadt St. Petersburg hat damit ihren Abschluß gefunden, daß die Stadtverordneten einen Tadel gegen die Stadträthe Riemann und Jablenski beschlossen. Von einer Verweisung der Stadträthe vor das Gericht wurde abgesehen, da die Mitglieder des Stadtamtes das für das schlechte Mehl verausgabte Geld ersetzt hatten.

Großbritannien.

* **London,** 25. Febr. Nach einer Depesche der „Times" aus Konstantinopel erhielt der dortige bulgarische Agent Dr. Vulkowitsch gestern Abend auf der Straße einen Messerstich unter den Rippen von einem schlecht gekleideten Menschen, der alsbald davonlief. Der Beweggrund der That ist unbekannt. Vulkowitsch kannte den Thäter nicht, auch nicht seine Nationalität. Die Wunde ist gefährlich, man hofft indessen auf eine glückliche Heilung. — Dr. Vulkowitsch, der Bulgarien seit Jahren in Konstantinopel vertritt und dort sehr gut angeschrieben ist, gehört zu den ältesten Beamten des Fürstenthums. Er stammt, wie man zu sagen pflegt, aus der Türkenzeit, stand selbst damals als Militärarzt in türkischen Diensten und bekleidete Oberstenrang, als er nach Begründung des neuen bulgarischen Staatswesens sich dem Dienste desselben widmete. Er ist bisher fast unausgesetzt an besonders wichtigen Punkten mit bestem Erfolge für sein Vaterland thätig gewesen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Heute Mittag hatten sich, während die neue Wache aufzog, unter den Linden zwischen der Schloßbrücke und der Ecke der Charlottenstraße größere Haufen von Menschen, die vorher einer Arbeiterversammlung im Friedrichshain beigewohnt haben sollen, angesammelt. Sie gaben der Aufforderung, auseinanderzugehen, keine Folge. Die Polizei schritt ein und trieb sie gewaltsam auseinander. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Am Nachmittag fand eine zweite Demonstration der Arbeitslosen statt. Ein Trupp von 600 Mann zog am Rathhause vorbei, aufrührerische Rufe ausstoßend. Die Wärmehalle wurde von der Polizei geschlossen werden. — Abends halb 6 Uhr hatte sich ein etwa 200 bis 300 Mann zählender Haufen Beschäftigungsloser am Brandenburger Thore angesammelt, anscheinlich in der Absicht, zu demonstriren. Sie geriethen aber unter sich in eine Schlägerei und wurden von der Polizei zerstreut. — Die Arbeitslosen setzten die Krawalle fort. Trupps durchzogen die Linden, die Charlottenstraße, die Kaiser Wilhelmstraße u. Im Nord- und Ostviertel ist die Aufregung groß. In der Weißenburgerstraße wurde eine Schänke demolirt; in der Markus-, Blumen-, Koppen-, Rüdersdorferstraße wurden viel Ladenfenster zertrümmert. Um 7 Uhr wurde die ganze Schutzmannschaft konsignirt. — Uebertriebene Gerüchte von argen Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitern durchschwirrten heute Mittag die Stadt. Heute Vormittag fand eine Versammlung der arbeitslosen Bauhandwerker in der Brauerei Friedrichshain statt. Nach Schluß derselben zogen etwa 1500 von ihnen in geschlossenen Reihen auf dem nächsten Wege über die Neue Königstraße, den Alexanderplatz und die Königstraße am Rathhause vorüber, wo sie, ohne Halt zu machen, unter Gejohle und Hurrahgeschrei nach „Arbeit" riefen. Der Zug zog die Königstraße weiter hinauf über den Schloßplatz und die Schloßfreiheit, wurde hier aber von der stark aufgebotenen Polizei in Empfang genommen und zurückgedrängt. In eben so geschlossenem Zuge und unter demselben Lärmen erfolgte dann auf dem Rückwege der zweite Vorbeimarsch am Rathhause vorüber, worauf sich die Demonstrirenden zerstreuten. Unabhängig davon scheint ein zweiter Zusammenstoß zu sein, der um 1 Uhr in der Nähe des Opernhauses zwischen der Polizei und der aus bekannten Elementen zusammengesetzten Menschenmenge stattfand, die die aufziehende Wache vom 2. Garderegiment von der Friedrichstraße aus begleitet hatte. Diese Menge war heute zahlreicher als sonst, ihr Zurückdrängen vor dem Erreichen des Schlosses also auch schwieriger. Wie berichtet wird, ist auch hier, wenn vereinzelt, nach „Arbeit" gerufen worden. Die Polizei sah sich gezwungen, blank zu ziehen. Von Verwundungen, von denen Gerüchte sprechen, ist auf der zuständigen Polizeiwache, Bauhofstraße 11, nichts bekannt; es ist dort nur ein unverwundeter Verhafteter eingeliefert worden.

Bielefeld, 24. Febr. In der Nähmaschinenfabrik von Baer u. Rempel hierselbst dürfte es wegen Lohndifferenzen zum Streik kommen. Eine Metallarbeiterversammlung erklärte sich mit den Arbeitern dieser Fabrik solidarisch und beschloß, sie mit allen Kräften zu unterstützen.

Witten, 24. Febr. Wie die „Barm. Ztg." erfährt, hat wegen Arbeitsmangel in einzelnen Betrieben der Eisenbahn-Hauptwerkstatt hierselbst eine Betriebseinschränkung insofern stattgefunden, als die sonst 10stündige Arbeitszeit 1 Stunde gekürzt worden ist. Zu Arbeiterentlassungen ist es bis jetzt nicht gekommen.

Der Bürgermeister von Wien wies 6000 Fl. zur sofortigen Vertheilung an Arbeitslose an, insbesondere an Familienväter. Fünf Arbeiterführer veröffentlichen einen Aufruf um Geld- und Brotspenden für die hungernden Arbeiter. Täglich erfolgt eine Brotvertheilung unter massenhaftem Andrange Arbeitsloser, welche nur theilweise befriedigt werden können.

Mailand, 24. Febr. In der Umgebung Neapels wurden gestern sämmtliche Steinbrüche geschlossen, da die Verhandlungen wegen Aufhebung des städtischen Eingangszolls auf Baumaterial erfolglos geblieben sind. Ueber 1000 Karrenführer und Steinmetzen sind beschäftigungslos und weitere 8000 Maurer dürften in den nächsten Tagen ebenfalls ohne Arbeit bleiben. Die Lage ist ernst und Besserung nur durch sofortige Aufhebung des Zolles zu erwarten.

Aus Rheinland und Westfalen.

Duisburg, 26. Febr. An der Rheinisch-Westfälischen Hüttenschule hier, früher in Bochum, beginnt am Montag die schriftliche Reifeprüfung. An derselben werden sich 34 Abiturienten betheiligen und zwar 21 Werkmeister, 5 Maschinensteiger und 8 Hüttenleute.

Speldorf, 25. Febr. Durch Kauf sind die großen Waldbesitzungen des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Rh. in der Speldorfer Mark in der letzten Zeit in den Besitz der Herren Gebrüder B. in Duisburg übergegangen. Das Gesammtareal beträgt ca. 570 preußische Morgen und soll der Preis nur rund 100,000 Mark erzielt haben. Zur Abrundung des neu erworbenen Besitzes beabsichtigen die Käufer, dem Vernehmen nach, noch vereinzelte Parzellen durch Kauf oder Austausch zu gewinnen. Einerseits verlautet, daß man dort eine gewerbliche Anlage plane, andererseits soll es sich um Neuaufforstung handeln.

Altendorf, 25. Febr. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das Komptoir eines hiesigen Werkes ein. Mittels Eindrückens einer Fensterscheibe hatten dieselben sich Eingang zu verschaffen gewußt. Als Beute fielen ihnen 15 M. baares Geld und mehrere Postwerthzeichen in die Hände.

Mettmann, 26. Febr. Herr Regierungsassessor Schermberg in Hahnwinkel ist zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt hiesigen Kreises übertragen worden.

Barmen, 26. Febr. Der Lehrling einer hiesigen Bäckeranstalt machte gestern Morgen den Versuch, mittels Petroleum das dem Erlöschen nahe Feuer des Backofens auf's neue anzufachen. Kaum hatte er jedoch das glimmende Holz mit Erdöl begossen, als eine starke Flamme aus dem Ofen herausschlug, die ihm nicht nur das Gesicht versengte, sondern auch noch am Arme solche Brandwunden verursachte, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Kleve, 25. Febr. Die Nachricht des „Klever Volksbl.", die Verhandlung gegen den Angeschuldigten Buschhoff werde in der am 7. März beginnenden Schwurgerichtstagung stattfinden, erklärt das „Klever Kreisbl.", eingezogenen Erkundigungen nach, für durchaus irrig.

Köln, 26. Febr. Der Rosenmontagszug wird folgenden Weg nehmen: Neumarkt (links), Laach, Apostelnkloster, Neumarkt (rechts), Schildergasse, Hohestraße (links), Obenmarspforten, Marsplatz, rund um den Altermarkt, Unter Käster, Heumarkt. Hier hält der Zug eine halbe Stunde. Malzmühle, Mathiasstraße, Georgstraße, Waidmarkt, Hohepforte, Hohestraße bis Wallrafsplatz, Rechtschule, Drususgasse, Breitestraße, Apostelnstraße, Neumarkt — Ende.

Linz a. Rh., 26. Febr. Die Frau eines hiesigen Geschäftsmannes verwechselte zwei ihr vom Arzte verordnete Mittel in der Weise, daß sie von der zum Gurgeln bestimmten Flüssigkeit einen Löffel voll einnahm. Obwohl sofort ärztliche Hülfe zur Stelle war, starb die Unglückliche alsbald an Vergiftung.

Koblenz, 24. Febr. In einer gestern stattgehabten Besprechung der Centralbahnhofs-Frage wurde mitgetheilt, jetzt herrsche im Ministerium die Absicht vor, den Centralbahnhof an die Karthause zu legen, weil die Errichtung desselben an der verlängerten Schloßstraße unmöglich erscheine. Die Versammlung beauftragte eine Kommission, eine Eingabe zu entwerfen, in welcher das Ministerium um Errichtung des Bahnhofes im Innern der Stadt gebeten wird. Die Eingabe soll auch dem Herrn Oberbürgermeister unterbreitet werden. — Die Rheinhöhe ist seit gestern 42 Centimeter gestiegen. Weiteres Steigen ist zu erwarten.

Münster, 26. Febr. Wie schwierig die Selbsteinschätzung für die Landwirthe rc. ist, geht deutlich daraus hervor, daß, wie der „W. M." meldet, in einem Orte des Bezirks Wiedenbrück von hundert nur sieben diese Arbeit richtig gemacht haben.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 26. Februar.

*, Wie der „Reichsanz." hört, ist anzunehmen, daß der Sommerfahrplan auf den deutschen sowie den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen in diesem Jahre schon am 1. Mai, statt, wie bisher, am 1. Juni in Kraft gesetzt wird.

*, Ein internationaler Weinmarkt, verbunden mit einer Produkten- und Nahrungsmittel-Ausstellung wird in der Zeit vom 20. Mai bis 6. Juni 1892 in Berlin, und zwar in der Philharmonie abgehalten werden. Der Zweck der Veranstaltung ist, die Vortheile, welche in Folge der neuen Einfuhrzölle in das Deutsche Reich entstanden sind, auszunützen, sowie den Import von Weinen, Nahrungs- und Genußmitteln, verbunden mit sonstigen einschlägigen Importartikeln, durch Vorführung in Form einer Ausstellung zu beleben und dadurch allen interessirten Ländern neue Absatzquellen zu erschließen. Um den Theilnehmern Gelegenheit zu bieten, ihre Produkte auch vom besuchenden Publikum prüfen zu lassen, dieselben auf diese Weise bekannt zu machen und sich Absatzquellen zu schaffen, hat das Aktions-Komitee beschlossen, in den verschiedenen Räumen des Ausstellungs-Gebäudes Kostlogen herzustellen, welche ausschließlich für den Verkauf bestimmt sind. Der Weinmarkt und die Ausstellung werden nach Ländern eingetheilt, jede Abtheilung enthält vier Gruppen.

* Am Montag, 30. Mai und folgende Tage findet in Berlin eine Turnlehrerinnen-Prüfung statt.

+ Herr Rektor Brendorf, der 19 Jahre in der Friedrichstadt wirkte und nach Caternberg bei Essen versetzt wurde, ist am Donnerstag Nachmittag nach seinem neuen Wirkungskreis abgereist. Nach seiner Ankunft fand gleich seine Einführung statt. Am Mittwoch Abend gaben dem Herrn Rektor die Lehrer und Lehrerinnen der Friedrichstadt im „Europäischen Hofe" ein Abschiedsfest.

*, Der diesjährige Rosenmontagszug wird folgende Nummern umfassen: Wagen mit den „Spitzen der Gesellschaft" (Köln-Düsseldorfer Narrenzunft), „die Heilsarmee", „die Huldigung des Bacchus" (Verein Grünspecht), vier Wagen „die Monopolisirung der Abortfegerei" darstellend (Friedrichstädter Carnevals-Verein), der „Millionär-Klub" (Theaterverein Lust und Liebe), die „neue vierklassige Pferdebahn" (Bilker Bürger-Verein), der Wagen „Echt Hammerisch" (Carnevalsverein „Ihr kennt ous jo"), der „Bismarckdampfer" (Verein Kongsbrüder), drei Wagen mit „Scenen aus dem Zigeunerleben" (Hubertus-Verein Gerresheim), die „Martinsfeier" (Verein Kafferpöttche), das „Narrenschiff" (Verein Reserve), der „Wagen mit dem Prinzen Carneval" (Allgemeiner Verein der Carnevalsfreunde), „Düsseldorfer Originale" (Verein Liederkranz), „Wiener Gigerl" (Verein junger Kaufleute), die „Poppenfee" (Stammgäste und Freunde des Theater-Café's und Schwalbennest), „Jägerzug früher und jetzt", das „Velociped und seine Zukunft". Den Schluß des Zuges bildet der Wagen mit der kolossalen Armenbüchse. Außer den vorgenannten größeren Wagen sind noch kleinere Gruppen vertreten. Im Ganzen wird der Zug etwa 50 Nummern aufweisen und durch Ausstattung und Länge sich zu einem recht imposanten gestalten.

-o- Der Verein der Avancirten der Garnison Düsseldorf „Wilhelm" hält seinen diesjährigen Maskenball am Samstag den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Peter v. d. Warth ab.

— Die Direktion des Floragartens arrangirt für die Abonnenten der Gesellschaft morgen Samstag einen Subscriptions-Maskenball, zu welchem auch die Abonnenten und deren Angehörige eingeladen sind.

+ Heute Morgen wurde einem Boten von seinem Wagen ein Packet gestohlen. Dasselbe enthielt einen Fastnachtsanzug, den der Dieb wahrscheinlich nicht darin vermuthet hat.

+ Wir theilten in voriger Woche mit, daß der Sohn eines Kaufmanns, der das Theater besucht hatte, verschwunden sei. Der junge Herr hat sich bald wieder eingefunden, ohne während seiner Abwesenheit Schaden genommen zu haben.

+ In einer Fabrik zu Oberbilk ereignete sich gestern Morgen 10 Uhr ein Unglücksfall. Einem Arbeiter fiel ein schwerer Eisenblock auf den Leib, wodurch der Mann so bedeutend verletzt wurde, daß er gleich starb. Die Leiche wurde zur Leichenhalle gebracht.

+ Vor 14 Tagen brachen Diebe in eine Fabrik an der ...straße ein und stahlen mehrere schwere Blöcke Zink. Die Blöcke wurden vergraben, gestern jedoch entdeckt und die Diebe verhaftet.

+ Ein Handelsmann von der Kölnerstraße und ein Arbeiter aus der Ellerstraße wurden wegen Hehlerei verhaftet.

+ Eine widerliche Szene spielte sich gestern Morgen am ...werft ab. Zwei betrunkene Frauen prügelten sich, wobei sie als Waffen ihre Holzschuhe benutzten. Ursache des Streites war, daß die eine der Frauen über die andere übel geklatscht haben sollte. Dem Streite sah eine Menge Menschen zu.

+ Aus einer Wagenremise an der Ackerstraße wurden in der Dinstag-Nacht zwei Pferdedecken gestohlen. Der Dieb scheint diese Gelegenheit gekannt zu haben.

△ Strafkammer-Sitzung vom 26. Februar. Ein Schreinergeselle aus Gladbach hatte unter Benutzung eines falschen Schlüssels ein Pult erbrochen und aus demselben einen Geldbetrag von 41 Mark gestohlen; das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß. — Carl H. von hier hatte sich eines Diebstahlsversuchs schuldig gemacht. Er kam mit seinem ersten Debut mit 6 Wochen Gefängniß davon. — Die in ... Abends wohnenden Fabrikarbeiter Conrad Sch. und ... K. haben eines Abends zwei andere Arbeiter durch Messerstiche verletzt. Jeder von den Angeklagten erhielt zehn Monate Gefängniß, auch wurden dieselben sofort verhaftet. — Wegen Bestechungsversuches wurden zwei Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände je zu 10 Mark Buße event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Commis Otto L. hat zum Nachtheil eines hiesigen Kaufmanns einen Betrag von 425 M. unterschlagen; er wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Wilhelm H. aus Duisburg hatte hierselbst einen Topf mit Zwiebeln gestohlen, um einen Häring, den er gekauft hatte, mit den nöthigen Zubehör verspeisen zu können. Da er sich im Rückfalle befand, betrug die geringste Strafe 3 Monate Gefängniß und auf diese wurde erkannt. — In einer andern Sache wurde die Verhandlung vertagt.

△ Schöffengerichtssitzung vom 26. Februar. Ein Tagelöhner von hier wurde wegen mehrerer Diebstähle mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Dienstmagd Clara B. bewirthete ihre Freundin, von der sie mit Essen und Trinken regalirt wurde. Aus Dankbarkeit entwendete sie eine Börse mit 1,05 M. Sie behauptete jedoch, dieselbe sei aus Versehen in ihren Besitz gekommen, was indeß nicht den thatsächlichen Verhältnissen entsprach. Die B. wurde des Diebstahls für schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt. — Des Kohlendiebstahls beschuldigt war der Tagelöhner Joseph Z., welcher zum Nachtheile der Schwabenbrauerei ca. 2 Zentner Kohlen entwendet hatte. Z. versuchte zwar seine Schuld zu leugnen, was ihm indeß nichts nutzte, er erhielt 14 Tage Gefängniß. — Josephine A. stahl ein Geld und in einer Wirthschaft mehrere Gläser. Unter Berücksichtigung der Jugend der erst 17 Jahre alten Angeklagten erkannte das Schöffengericht auf 5 Tage Gefängniß. — Schlossergeselle D. hatte eine seinem Arbeitgeber gehörende Katze getödtet; er wurde wegen Sachbeschädigung zu 12 Mark Buße event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Verstoßes gegen die Bezirks-Polizeiverordnung vom Mai 1888 wurden mehrere Angeklagte zu Geldstrafen von 30, 12 resp. 6 Mark verurtheilt.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Ist der vom Angeklagten erwählte Vertheidiger in derselben Strafsache als Zeuge geladen und erschienen, so kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. Oktober 1891, deshalb nicht ohne Weiteres Zulassung dieses Zeugen als Vertheidiger abgelehnt werden.

Die öffentliche Beschimpfung des katholischen Reliquienkultus ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 24. November 1891, als Beschimpfung eines „Gebrauchs" der katholischen Kirche aus § 166 Str.-G.-B. zu bestrafen, dagegen ist die Beschimpfung einer einzelnen Reliquie — beispielsweise des „heiligen Rockes" zu Trier — nur dann strafbar, wenn nach dem Willen des Thäters nicht als solche, sondern als Ausfluß des allgemeinen Reliquienkultus von der Beschimpfung getroffen werden soll.

Bei der Vermiethung von Mobilien, wobei der Vermiether die vertragsmäßig zugesicherte Leistungsfähigkeit der Gegenstände während der Dauer des Miethsvertrages zu gewähren hat, nach Auswärts ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats vom 11. November 1891, für die aus dem Miethsvertrage sich ergebenden Streitigkeiten das Recht desjenigen Ortes maßgebend, woselbst die gemietheten Mobilien vertragsmäßig in Gebrauch genommen worden sind.

Vermischte Nachrichten.

* Mainz, 25. Febr. In dem Bestattungswesen soll hier eine lobenswerthe Änderung getroffen werden. Die verschiedenen Klassen Todtenwagen sollen nämlich abgeschafft und, ob reich oder arm, alle Leichen in gleichen Wagen zum Friedhof gebracht werden.

* Bremerhafen, 25. Febr. Durch verschiedene größere Schiffsunfälle, unter welchen die Strandung der „Eider" der bemerkenswertheste war, ist man bekanntlich in England auf die Uebelstände aufmerksam gemacht worden, die an der englischen Küste im Rettungswesen noch bestehen. Unter Anderem soll dort ein Apparat, der die Verbindung von Schiff und Strand wirklich genügend besorgt und der Verleger der „Daily Graphic" in London hat einen Preis von 100 Lstrl. für Denjenigen ausgesetzt, der eine solche Verbindung praktisch durchzuführen weiß. Es wird in dem Preisausschreiben betont, daß es nöthig sei, eine Vorrichtung zu erfinden, die es ermöglicht, daß ein Anker oder ein sonstiger an den Strand geworfener Gegenstand sich dort festhält und hierdurch den Rettungsweg sichert. In Deutschland bestehen schon seit einem Jahrzehnt Apparate, die diese Aufgabe in befriedigendster Weise gelöst haben. Auf den Stationen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger an der deutschen Meeresküste ist seiner Zeit ein Ankergeschoß auf seine Brauchbarkeit geprüft und für tauglich befunden worden, das vom hiesigen Büchsenmacher Karras erfunden ist. Von einem etwa 200 Meter vom Lande verankerten Dampfer wurde das Ankergeschoß an's Land geworfen. Es bohrte sich in einer Wurfweite von etwa 300 Metern so fest in den Boden, daß an ein Herausreißen nicht zu denken war. Nachdem das an Bord gebliebene Ende der Schießleine auf dem Schiff befestigt war, wurden die Anker aufgenommen und die an dem Wurfanker befestigte Leine hielt nun das Schiff auf der Stelle fest. Weitere Apparate zur Rettung Schiffbrüchiger sind ein Gewehr zum Leinenschießen und ein größeres etwa 15 Kilo wiegendes Gewicht zum Fortwerfen der Leinen bei größeren Entfernungen. Diese Apparate sind auch von größeren Rhedereien für ihre Schiffe angeschafft worden, so unter Anderen vom „Norddeutschen Lloyd" und der „Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft". Allein bei wirklichen Unfällen kommen sie nicht in Thätigkeit, weil die Besatzung nicht mit der Handhabung der Gewehre und Geschütze vertraut gemacht ist. Dazu ist heute auf den Schnelldampfern keine Zeit und doch würde die Sicherheit der Passagiere dadurch wesentlich gefördert werden.

* Konstanz, 24. Febr. Die Strafkammer hob das Urtheil des Schöffengerichts zu Ueberlingen, durch das Professor Hermann wegen rechtswidriger Aneignung dreier Engelsstatuetten zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, auf und verurtheilte den Angeklagten zu vier Wochen Gefängniß.

* Myslowitz, 25. Febr. Soeben hier eingelaufenen Nachrichten zufolge fand gestern Abend auf der Bahnlinie Kielce-Sosnowice eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe statt. Ein von Kielce kommender Personenzug fuhr unweit der Station Maslow auf einen vor demselben fahrenden Militärzug. Die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Bis jetzt wurden drei Todte und zehn Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen.

* Wien, 25. Febr. Die beiden 17 und 21 Jahre alten Töchter der Gräfin Schmettow-Goertzhauffn sind seit vorgestern verschwunden. Der Gemahl der Gräfin stand ehedem in preußischen Diensten, kam später nach Oesterreich und vermählte sich im Jahre 1856 mit Frau v. Goertzhauffn. Der Graf starb im Jahre 1870 und hinterließ ein sehr unbedeutendes Vermögen, so daß die Mutter auf den Erwerb angewiesen war. Die beiden Töchter der Gräfin zeigten viel Talent für Musik, und speziell die Aeltere trat öfters als Wunderkind in Wien und in Ischl und anderen Kurorten auf. Die beiden Mädchen waren dabei sehr excentrisch und erregten nicht nur durch ihre kleine, fast zwerghafte Gestalt, sondern auch durch ihre extravagante Kleidung vielfach Aufsehen. In letzterer Zeit soll es zwischen der Mutter und den beiden Töchtern häufig häusliche Scenen gegeben haben, nachdem die Mädchen in einer Wiener Singspielhalle auftreten wollten. Vorgestern kam es im Hause zu erregten Auseinandersetzungen. Die ohnedies leidende Mutter wurde unwohl und mußte das Zimmer hüten; das Schwesterpaar entfernte sich später vom Hause, ohne seither ein Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Sie sollen sich einer Freundin gegenüber geäußert haben, daß sie sich einer Künstlertruppe in Serbien anschließen wollen. Die unglückliche Mutter hat sich nun an das Polizei-Kommissariat Wieden gewendet, um ihre Töchter ausfindig zu machen; eine Version geht dahin, daß die Mädchen sich noch in Wien verborgen halten.

* Iglau, 24. Febr. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den des Gattenmordes angeklagten Maurermeister Johann Bondar zu Ende geführt. Bondar gestand, daß er seine Frau getödtet habe, erklärte jedoch, daß das nicht in mörderischer Absicht, sondern in einem durch begründete Eifersucht hervorgerufenen Raufhandel geschehen sei. Mit einer Nudelwalze habe er die Frau erschlagen und ihre Leiche aus Angst vor Entdeckung eingemauert. Der Angeklagte wurde wegen Todtschlags zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

* Kurz und bündig. Beim Cirkusdirektor hat sich ein junger Bursche gemeldet, der Kunstreiter werden möchte. „Denk' Dir das nicht so einfach" — meint der Direktor — „der Beruf ist der schwierigste und dornenvollste von der Welt. Was bist Du denn von Hause, mein Sohn?" — „Rausjeschmissen."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Düsseldorf, 27. Febr. In der Woche vom 22. bis 27. Februar wurden aufgetrieben: Ochsen —, Kühe 53, Rinder 3, Kälber 370, Schafe 2, Schweine 471. Großvieh erzielte 45 bis 54 M., Kälber kosteten 50, 55 und in bester Waare 60 M., Schafe 45 und 64 M., Schweine 52—58 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Handel langsam.

Neuß, 26. Febr. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,60, 2. Qual. M. 20,60, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 20,—, 2. Qual. M. 18,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,60, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Rovel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 20,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 58,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 60,—, Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 26. Febr. Fruchtmarkt. Weizen 21,—. Roggen —,—. Gerste —,—, Hafer 14,00—14,80 M. Zufuhr 4 Sack Weizen und 165 Sack Hafer.

Köln, 25. Febr. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 768 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 59, 2. 56, 3. 54 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft still; etwas Ueberstand.

Elberfeld, 24. Febr. Viehmarkt. Zugetrieben an den beiden Markttagen vom 23. und 24. Febr.: 424 Stück Großvieh, 1122 Schweine, 334 Kälber und 227 Schafe. Ochsen 1. Sorte M. 64—67, 2. 61—64, 3. 60, Jungvieh 45—55, Schweine 1. Sorte 57—58, 2. 54—57 die 50 Kilo Schlachtgewicht; Kälber M. 0,50—0,65, Schafe M. 0,50—0,65 das halbe Kilo Schlachtgewicht; Häute M. 0,20—0,30, Fett 0,20 bis 0,35 das halbe Kilo.

Trier, 24. Febr. Monats-Viehmarkt. Auftrieb: 34 Pferde, 902 Stück Rindvieh, 143 Kälber, 121 Wagen und 65 Karren mit Schweinen und 73 einzelne Schweine, — Schafe und — Ziegen. Preise: bessere Pferde M. 450—680, mittlere 250—420, geringere 120—200, Schlachtpferde —; das Paar Zugochsen 400—750; frischmelkende Kühe mit Kalb 210—390, ohne Kalb 180—300; Rinder 100—290, Gespannkühe 180 bis 295; fette Ochsen 69—70, gefleischte 63—66, fette Kühe 57 bis 60, gefleischte 51—54 die 50 Kilo Schlachtgewicht; Kälber 1,10—1,30, Schweine 0,98—1,— das Kilo Schlachtgewicht; Schafe das Paar M. —, Ziegen —; Brühlinge von 4—6 Monaten 25—56; Ferkel die Woche 1,50—1,80. Der Auftrieb war sehr stark, der Handel sehr lebhaft. Nachfrage bestand in Gespannvieh, Ferkel und Zuchtschweinen. Nächster Markt: 3. März.

Berlin, 26. Febr. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 203,25, Mai-Juni 205,—, Juni-Juli 207,—. Roggen April-Mai 217,75, Mai-Juni 218,50, Juni-Juli 209,75, Hafer April-Mai 155,—, Mai-Juni 155,75, Juni-Juli 156,50, Rüböl vorr. mit Faß 56,90, vorr. ohne Faß 55,40, Rüböl April-Mai 55,10, Sept.-Okt. 55,20, Spiritus 70er vorräthig 45,80, April-Mai 46,—, Juni-Juli 46,60, Juli-August 46,90, Aug.-Sept. 47,—, 50er vorräthig 65,80, Petroleum vorräthig 20,50, Roggenmehl 0/1 Februar 30,10, April-Mai 29,60.

Breslau, 26. Febr. Spiritus 50er Febr. 63,—, 70er Febr. 43,50, April-Mai 44,50, Juli-Aug. 46,50 M. Roggen Febr. 222,00, April-Mai 220,00, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl Febr. 58,50, April-Mai 00,00 M.

Wien, 26. Febr. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 10,66G, 10,68B. Herbst 9,50G, 9,55B. Roggen Frühjahr 10,19G, 10,22B. Herbst 8,58G, 8,62B. Mais Mai-Juni 5,81G, 5,84B. Juli-Aug. 5,90G, 5,93B. Hafer Frühjahr 6,30G, 6,33B.

Pest, 26. Febr. Fruchtbörse. Vorr. Weizen ruhig. Frühjahr 10,47G, 10,49B, Herbst 9,33G, 9,35B. Hafer Frühjahr 5,86G, 5,88B. Mais Mai-Juni 5,44G, 5,46B.

London, 25. Febr. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 160 Stück Hornvieh und 910 Stück Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. bis 4 S. 8 D., Schafen 4 S. bis 5 S. 8 D.; in Deptford waren 1090 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 3 S. 10 D. bis 4 S. 4 D. für 8 Pfd.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 26. Februar, Vorm. 8 Uhr.
Wind: NO. — Luftwärme: + 3½. — Barometer: 27—9.

Wasserstands-Nachrichten.

Maxau (bair.), 26. Febr., 11 Uhr Vormittags 4,80, gestiegen 0,07 m.

Mannheim, 26. Febr., 12 Uhr Mittags 4,51, gestiegen 0,11 m.

Frankfurt, 25. Febr. Main. Mittags 1,45, gestiegen 0,04 m.

Mainz, 26. Febr. Rhein. 12 Uhr Mittags 2,04, gestiegen 0,10 m.

Bingen, 26. Febr., Rhein. 8 Uhr Morgens 2,60, gestiegen 0,08 m.

Caub, 26. Febr. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,98, gest. 0,10 m.

Trier, 26. Febr. Mosel. 12 Uhr Mittags 2,80, gefallen 0,44 m.

Koblenz, 26. Febr. Rhein. 6 Uhr Morgens 4,00, gefallen 0,12 m.

Köln, 26. Febr. Rhein. 11 Uhr Morgens 4,00, gefallen 0,12 m.

Düsseldorf, 26. Febr. Rhein. 9 Uhr Morgens 4,46, gestiegen 0,01 m.

Ruhrort, 26. Febr. Rhein. 8 Uhr Morgens 4,80, gestiegen 0,10 m.

Katholischer Gottesdienst.

St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abendandachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Am Sonntag, Montag und Dinstag 40stündiges Gebet. Morgens 6 Uhr: Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Morgens 9 Uhr: Feierliches Hochamt mit folgenden hl. Messen. Sonntag: Complet von 7 bis 8 Uhr, Montag und Dinstag von 6 bis 7 Uhr Abends. St. Ursula-Gesellschaft: Am Sonntag, Montag und Dinstag beim 40stündigen Gebet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags: Betstunde. — Freitag, 4. März. (S. Xaverius-Freitag.) Morgens ½10 Uhr, Segensmesse, Abends 7 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Vom 1. Oct. bis 1. April beginnt die 1. hl. Messe um 6 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe um 7 Uhr, 3. hl. Messe um 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7½ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Mit Aschermittwoch beginnt die hl. Fastenzeit. Während derselben ist Freitags Morgens 7½ Uhr Fastenmesse mit Segen.

St. Maximilian-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt und Rosenkranz-Andacht. — Am Sonntag, Montag und Dinstag 40stündiges Gebet.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten.) An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7½, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 9 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7½ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um ½7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht. Abends 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8 Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7½ und ¾ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7½ Uhr Realgymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6½ Uhr Conventualmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abendandachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um 7½ Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um ½7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um ½7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um ½5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um ½5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonntagen: Hl. Messen um ½7 Uhr, ½9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Festpredigt und Andacht. — Am Freitag, 4. März. (1. Freitag im Monat.) Herz-Jesu-Andacht. Morgens ½7 Uhr: 1. hl. Messe; um 8 Uhr Hochamt. Nachmittags ½6 Uhr Predigt; darnach Herz-Jesu- und Armenseelen-Andacht.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7½ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht. Jeden Mittwoch, Abends 6 Uhr bis Josephsfest Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesen Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Krek.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 28. Februar. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr: Hülfsprediger Rüthen. Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule) 2½ Uhr: Fällt aus. — **Johannes-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Duesberg. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Petersen. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr: Pastor Frey. — **Oberbilk.** 10 Uhr: In dem Saale der Kleinkinderschule: Hülfsprediger Petri. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr: Rev. Mr. G. St. Mozen, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Zierach. Kinder-Gottesdienst 11½ Uhr: Derselbe. — Freitag, 4. März. **Kirche auf der Bergerstraße.** 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Hülfsprediger Rüthen. Während der Passionszeit finden die Wochengottesdienste in der Kirche auf der Bolkerstraße statt.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 28. Februar. Morgens 10 Uhr: Kand. Wobersin. Nachmittags 5 Uhr: Pastor Schubert.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 28. Februar. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evangelischen Kirche, Bergerstraße.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 28. Februar. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt, A. Hoefs, Prediger.

Coursbericht.

Berlin, den 26. Februar 1892.

Industrie-Papiere.

	25. Febr.	26. Febr.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	145,50	145,90
Annener Gußstahl	120,50	120,75
Aplerbecker Act.-V.	122,00	122,00
Arenberger Gef. für Bergb. u. H.	410,00	409,50
Berzelius, Bensb.-Gl.	121,00	120,50
Bochumer Bergw. Lit. C.	48,50	47,40
Bochumer Gußstahl	111,20	110,10
Bonifazius	91,75	91,50
Borussia in Dortmund	7,00	7,10
Concordia Bergwerks-Gef.	77,50	78,75
Consolidation	155,75	155,00
Dannenbaum-Zeche	78,40	77,00
Donnersmarckhütte	71,25	70,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau V.-A.	37,00	35,00
" Löwenbräu	144,25	144,25
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" " Vorz.-A.	53,80	53,40
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	56,00	56,25
" Waggonfabrik	144,50	144,25
Elberfelder Farbenfabrik	188,00	000,00
Eschweiler Bergwerk	75,30	75,00
Gelsenkirchener Bergwerk	137,50	136,75
Gelsenkirchen Munscheid	92,00	92,00
Gerresheimer Glashütte	100,10	100,10
Große Berliner Pferdebahn	225,75	224,50
Grusonwerk	139,25	138,50
Hagener Gußstahl	113,50	113,25
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
" Vz.-A.	107,25	106,75
Harkort Brückenbau umg.	129,00	128,75
" " Vz.-A.	144,00	145,50
Harpener Bergbau-Gef.	136,10	136,40
Herbrand Waggon	122,00	121,50
Hibernia Bergwerks-Gef.	126,20	125,00
Hochdahl umgew.	26,00	26,50
Höfel-Brauerei	123,80	123,75
Hörder Hütte V.-A.	39,50	39,00
Kölner Bergwerk	182,75	182,00
König Wilhelm umg.	122,75	122,75
Lauchhammer	80,00	79,75
Laurahütte	103,75	102,50
Louise Tiefbau	68,00	67,00
" V.-Act.	114,00	113,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-V.	221,00	220,75
Nordd. Lloyd (1000)	89,50	87,40
Phönix Bergwerk Lit. A.	83,00	83,00
" Lit. A. abgest.	97,00	97,00
Bönische Spinnerei	73,50	72,75
Rheinische Anthracit-Kw.	75,00	75,50
Schulz-Knaudt	114,50	114,00
Stolberger Zinkh.-Gef.	50,00	51,00
" Prr.-A.	117,00	116,00
Trust Dynamite	136,00	136,50
Westfälische Draht-Industrie	91,50	91,25
Wittener Gußstahl	113,50	113,50
Wurm-Revier	87,25	86,75

Vereins-Anzeiger.

Samstag.

„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 156.

„Hinterkranz", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Ortsverein Düsseldorf", H.-D. G. V. Abends 9 Uhr: Bibliothek. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

3. Ziehung der 2. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

[illegible]

Stellen-Gesuche werden mit 5 Pfg. pro Zeile berechnet.

Annoncen-Annahme bis 6 Uhr Abends.

34 Königsallee 34.
(Ecke der Grünstrasse).

Panorama international.

Ausgestellt von Sonntag, 21. bis Samstag, 27. Februar:
Zweiter Cyclus

London,

Strassen, Häuser, Denkmäler, Kirchen, Paläste, Brücken, Schiffsverkehr auf der Themse u. dgl. mehr.
Eintritt 30 Pfg.
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —

Das Panorama befindet sich von Anfang April ab **Schadowstrasse 20.**

Handwerksmeistern
und
Arbeitern

empfiehlt eine Parthie bei der Bilanz zurückgesetzter

Anzüge, Hosen etc.

zur Hälfte des früheren Preises. 7

J. A. Huberti,

4 Bergerstr. 4 4 Bergerstr. 4.

Oberbilk, Ellerstraße 161.

Anstalt für Zahnkranke!

Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — Ausziehen von Wurzeln ohne Verletzung des Zahnfleisches. — Leichte Ausführung der schwierigsten Operation. — Unter Garantie wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — Einsetzen von künstl. Zähnen u. Gebissen.

A. Vigano, praktischer Zahntechniker,
161 Ellerstraße 161. 153

Die Kohlen-Handlung
von
A. Block,

Fürstenwall 141, Fürstenwall 141,
empfiehlt alle besseren Sorten
Hausbrandkohlen, Briquettes und Brennholz
zu Tagespreisen. 13
Bestellungen per Postkarte werden pünktlich besorgt.

Markthalle, Stand Nr. 40,

vom Markt aus
rechts, 1. Stand rechts,
Da
ist die billigste und beste Bezugsquelle für sämmtliches

Schweinefleisch und Wurstwaaren.

Es wird nur hier in der Schlachthalle geschlachtetes und untersuchtes Fleisch verkauft.

27 **B. Angermund.**

Filial-Expeditionen
der
Düsseldorfer Bürger-Zeitung

sind errichtet in **Düsseldorf** bei:

Mühlenstepen, Cigarren- und Weinhandlung, **Grafenbergerstraße 9,**
Wieschermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49,**
Peter Brings, Kolonialwaarenhdlg., **Kölnerstr. 247,** Ecke Josephstraße,
B. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7,**
Sahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 62,** Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz,
Joh. Spickenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30,** Eingang Kapuzinergasse.
Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60,**
Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33,**
Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 19.**

In Grafenberg:
Theodor Busch, Kolonialwaarenhdlg., **Grafenberger-Chaussee 300.**

In Gerresheim:
Hubert Kurz, konz. Heildiener.
Benninghoven, Kolonialwaaren-Handlung, (Glashütte).

In Kaiserswerth:
Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Samstag, den 27. Februar 1892.
Neu! **Zum 25. Male.** **Neu!**
Mit vollständig neuer Ausstattung!
Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Aufzug von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
In Scene gesetzt von Dora Hutzhausen. Dirigent: Max Schuster.
Hierauf: **Monsieur Herkules.**
Posse in 1 Aufzuge von G. Belly. — Regie: Franz de Paula.
Dann: **Die schöne Galathée.**
Operette in 1 Aufzuge von Franz von Suppé.
Regie: Oskar Fiedler. — Dirigent: Max Schuster.
Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 28. Februar 1892.
Fatinitza.
Komische Oper in 3 Aufzügen von F. Zell und R. Genée.
Musik von Franz v. Suppé.
Regie: Oskar Fiedler. Dirigent Max Schuster.
Anfang 6 Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 9 Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Restauration
„Zur Stadt Würzburg"
von **Jos. Weber**, Breitestraße, empfiehlt einen vorzügl. Publikum pfleglichen Bier, hell und dunkel, aus der Düsseldorfer Aktien-Brauerei. Gute Küche, Mittag- und Abendessen, sowie reichhaltige Tagesplatte. Gesellschaftszimmer für einige Tage in der Woche noch frei. 5

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147

Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).
Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr, Nachm. von 2—4 Uhr.

Altes
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Hochfeine pilirte Fettseifen
per Pfd. 1 Mk.
in sortirten Gerüchen, besser wie alle schwindelhaft angepriesenen Seifen, empfiehlt 122

Erstes Düsseldorfer Seifen-Fabrik-Geschäft,
22 Mühlenstraße 22.

Y. Güth,
Gerichts-Taxator und Auktionator, 69
143 Fürstenwall 143.

Bastionsstrasse 33

Sämmtliche
Colonialwaaren,
sowie diverse Sorten
hochfeiner Kartoffeln,
alle frische und eingemachte Gemüse
empfiehlt in bester Güte und zu den billigsten Preisen die Handlung
von 70
Peter Marx,
33 Bastionsstraße 33.

Alle Polsterer-Arbeiten
werden sauber u. billig angefertigt.
175 Gerresheinerstraße 115.

Große Auswahl in Fastnachts-Kostümen
kauf- und leihweise zu den billigsten Preisen. Klosterstraße 100. 298

Wohnung

von 3 Räumen zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F B 201 an die Exp. d. Zeitung.

Dienstboten

jeder Art mit guten Zeugn. erhalten Herrschaften zu jeder Zeit.
Büreau Germania, Flingerstr. 66.
Größtes Büreau Düsseldorfs.
Männliches Personal gebührenfrei.

Bäckerlehrling
für Grob- und Feinbäckerei, für jetzt oder Ostern gesucht. 231
Gneisenaustraße 1.

Breidenbacher Hof.

An den drei Carnevalstagen:

Grosse Familien-Table d'hôte
mit Tafel-Musik.
Sonntags und Dinstags 1 Uhr.
Montags wegen des Festzuges ½1 Uhr.
Preis per Couvert 4 Mark.

In den oberen Räumen von 6 Uhr ab:
Grosses
carnevalistisches Concert,
ausgeführt von
der Capelle des Niederrhein. Füsilier-Regts. Nr. 39.
Entrée für sämmtliche Räume **1 Mk.**
Vier Eintrittskarten für alle drei Tage gültig **2 Mk.**
Vorverkauf der Tischkarten und Eintrittskarten beim Portier des Hôtels. 240

Restauration
„Zur Scheere",
4 Kurzestraße 4,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt für die **3 Carnevalstage** außer seinen
ff. Bieren vorzügliche Küche
und
carnevalistische Ueberraschungen.
Wilh. Frauenfelder,
246 4 Kurzestraße 4.

Engelsburg.

Oberbilk. — Oberbilk.

An den 3 Carnevalstagen:
Großer Festball
wozu ergebenst einladet 244
Caspar Striepecke.

Oberbilk.

An den 3 Carnevalstagen:
Große Preis-Masken-Bälle
bei
Karl Kaus.
245

Musik-Instrumenten-Handlung
von
Rud. Schiffner,
52 Klosterstrasse 52,
empfiehlt **Tambourins, Ziehharmonika's, Trommeln, Trommelfelle, Saiten und alle Ersatztheile für sämmtliche Musikinstrumente zu auffallend billigen Preisen.**
52 Klosterstraße 52.

Kunstliebhaber,

welche sich an einem **vortheilhaften Unternehmen** betheiligen wollen, bel. ihre Offerten gefl. unter A. R. 227 an die Exped. dieser Ztg. einzusenden. Erforderlich 10,000 Mark.

Für Vereine.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindlicher
Fahnenschrank
preiswürdig zu verkaufen. 232
Näheres Kölnerstraße 67.

Gut möblirtes Zimmer mit Frühstück
pro Woche Mark 3,50, an ordentlichen Herrn zu vermiethen. 190
Citadellstraße 19, Mittelbau.

Ueber
100
Tafelherde, lackirt, emaillirt und in Majolika, stark und fein gearbeitet, empfiehlt
C. Peltz, Herdfabrik,
49 Klosterstraße 49.
Bitte auf Hausnummer zu achten.

Altes
Schriftmetall
zu kaufen gesucht.
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung, Klosterstraße 29.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.